

Das neue Kirchenzentrum hat ein Gesicht

Initiatoren und Experten loben Wettbewerbssieger als zukunftsweisenden Entwurf

Von Roland Hofer

OSTERHOLZ-SCHARMBECK. Das „Geheimnis“ um eines der größten Innenstadtprojekte ist gelüftet: Die Planer und Bauexperten präsentierten am vergangenen Freitag im Pressetermin den Siegerentwurf des hochbaulichen Wettbewerbs für ein neues Begegnungszentrum. Wie sieht das Zentrum aus? Welche Standards wird das Gebäude im Herzen von Osterholz-Scharmbeck setzen? Die Projektbeteiligten sind voll des Lobs und zeichnen damit ein modernes Bild der Kirche in der Öffentlichkeit.

„Wir sind vollauf begeistert von der Wahl der Jury“, würdigte Superintendentin Jutta Rühlemann den Favoriten aus sieben eingereichten Architekten-Entwürfen. Drei Tage zuvor hatte eine neunköpfige Jury aus Mitgliedern von Kirchenkreis, St. Willehadi-Gemeinde, Stadtverwaltung, Denkmalschutz, Architekten und Fachpreisrichtern den Siegerentwurf der Architekten Katja-Annika Pahl und Thomas Völlmar aus Hamburg ausgewählt. „Das ist eine riesige Chance, zusammen mit der Stadt und weiteren Partnern etwas Großartiges für die Bürger zu entwickeln, mit Strahlkraft bis in den Landkreis und die Region“, sagte Rühlemann sichtlich beeindruckt.

Die Jurymitglieder lobten den Entwurf als „offene, helle, einladende, niedrighschwellige und nachhaltige Lösung der vielen anspruchsvollen Anforderungen“. Wie der Juryvorsitzende und Architekt Volker Droste mitteilte, fügt sich der Siegerentwurf auf einer Grundfläche von 2.600 m² und mit 1.900 m² Raumfläche am besten ins umgebende Stadtbild ein und bildet mit der St. Willehadi-Kirche eine harmonische Einheit. Die Pläne zeigen eine zweistöckige und gegliederte Fassade mit Vor- und Rücksprüngen, normalen traufständigen Satteldächern, markantem Eingangsbereich und großzügigen Fensterflächen. Die Frontansicht prägt mit der Kirche den neuen noch zu gestaltenden Kirchplatz.

Droste sprach von „differenzierter Vielgestaltigkeit“ auch im Inneren und nannte „das überzeugende Raumkonzept, den klugen Mix aus diskreten und öffentlichen Zonen, die leichte Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Gebäudes – mit vielen Blickachsen von innen nach draußen“. Ein Highlight ist der elliptische und von oben belichtete Raum der Stille gleich im Eingangsbereich. „Eine Einladung an alle, auch kirchenferne Menschen, Ruhe und Entspannung zu finden“, wie Rühlemann sagte. Der anschließende große Saal ist optisch mit dem Kirchplatz und der Teichanlage hinter dem Haus verbunden.

Überzeugt hat die Planer auch die gelungene Integration von offenem Café, Büros, Sitzungs- und Funktionsräumen. Sie werden vom Diakonischen Werk, dem Kirchenkreis, der St. Willehadi-Gemeinde, dem Mehrgenerationenhaus, der Seniorenbegegnungsstätte und der Kinderbetreuung belebt. „Der offene Treff wird jedoch das Herzstück sein“, sagte Rühlemann, die in dem Konzept auch ein „Spiegelbild der bürgernahen, offenen, einladenden und mit vielen Partnern verbundenen Kirche“ sieht. Die St. Willehadi-Gemeinde kann sich damit bestens identifizieren. „Wir sind alle hellauf begeistert, freuen uns riesig auf unser neues Zuhause“, sagte Pastor Henning Mahnken. Auch den drei jugendlichen Jurygästen habe der „Siegerentwurf am besten gefallen“.

Besonders intensiv kooperiert die Kirche mit der Stadt, die das neue Zentrum als gelungenen Baustein der laufenden Innenstadt-Sanierung begrüßt. „Ein toller Entwurf, er passt 100-prozentig in die Stadt, und wir setzen damit an prägender Stelle einen Meilenstein in der Innenstadt“, freut sich Stadtbürgermeister Torsten Rohde über „diesen gelungenen Startpunkt mit Sogwirkung für künftige Projekte“. Der Plan sei eine Vorlage, „an der wir uns im weiteren Planungsprozess reiben können“. Stadtbaurat Manuel Reichel ist ebenfalls sehr angetan vom vorliegenden Gebäudeplan, dem er „einen zeitlosen Charakter“ bescheinigt, „der auch künftig Gültigkeit haben wird“. Der nächste Schritt wird der Bebauungsplan sein, der alle Details festschreibt.

Darin wollen die Planer laut Kai Oevermann, Gebäudemanager im Kirchenamt Verden, auch neue Standards in Ökologie und Klimaschutz setzen. Er versprach hohe Anforderungen an „die Energieeffizienz und nachhaltige Gebäudeausstattung“. Details stünden noch nicht fest, doch laut Oevermann soll „in Gesprächen zum Beispiel mit den Stadtwerken eine vorbildliche Modell-Lösung entstehen“. Bereits jetzt schlägt der Entwurf einen ökologisch gedämmten Holzdachstuhl, Lehmbauplatten mit Zellulosedämmkern und raumklimaregulierenden Lehmputz vor. Zur Diskussion steht auch eine Fassade mit geschlammten Recyclingziegeln.

Wie Rühlemann mitteilt, haben Kirchenkreis und St. Willehadi-Gemeinde für das Zentrum eigens einen neuen Verband gegründet, der „erstmalig in der Landeskirche“ als Bauträger auftritt. Der erste Spatenstich soll 2023 erfolgen, die Bauzeit wird rund 18 Monate dauern. Der genauen Kostenrahmen mögen die Planer derzeit nicht abschätzen. Allerdings würden die 2019 veranschlagten rund 5.6 Millionen Euro Gesamtkosten mittlerweile überschritten. „Der Großteil der Baukosten soll jedoch weiterhin durch Förderprogramme abgedeckt werden“, sagte Rühlemann.

Weil das neue Kirchenzentrum als offenes, gastfreundliches Haus geplant wird, sollen die Bürger*innen auch in das Projekt eingebunden werden. Wie Bauamtsmitarbeiterin Julia Kieselhorst mitteilte, werden alle sieben Wettbewerbsentwürfe ab dem 1. November zwei bis drei Wochen lang im Rathausfoyer ausgestellt. Die drei Bestplatzierten sind seit dem 18. Oktober auf den Homepages von Stadt, Kirchenkreis (www.kirchenkreis-osterholz.de) und St. Willehadi (www.willehadi.de) zu finden. Und auch den Namen des neuen Kirchenzentrums sollen die Bürger*innen bestimmen. Laut Rühlemann ist eigens ein Wettbewerb zur Namensfindung geplant.